

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstein an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 23 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlässen in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhübendorf, Bretznig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 86

Donnerstag, den 12. April 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie aus Mexiko (Stadt) gemeldet wird, sind in einem Vorort erneut 20 Personen, darunter 7 Frauen verhaftet worden, die beschuldigt werden, aufrührerischen Lesestoff gegen die Regierung verbreitet zu haben.
Wie aus Smyrna gemeldet wird, wurden dort am Mittwoch neue Erdstöße verspürt. Es sind wiederum mehrere Häuser zusammengefallen.
Wie die Berliner Morgenblätter aus Rom melden, hat Mussolini gestern Pariser Silber empfangen, der vom Finanzminister Grafen Solpi begleitet war.
Wie der Berliner „Votaleanzeiger“ aus Bozen berichtet, soll das Siegesdenkmal in Bozen doch am 24. Mai eingeweiht werden.
Die Rheinlandkommission hat von der Reichsbahn die Beförderung der im Kriege gebauten Verladearbeiten gefordert.
In Pittsburg begann ein aufsehenerregender Prozess, in dem die Schreckensherrschaft des Ku Klux Klans aufgedeckt wird.
Der wegen Hochverrats in Untersuchungshaft in Moabit befindliche Kommunist Otto Braun wurde mit Hilfe seiner Braut von mehreren Genossen befreit.
Im Belgrader Außenministerium ist eine Bestätigung der Nachricht eingegangen, daß im Bezirk Gashka in Albanien Bauchtyphus ausgebrochen sei. Der ganze Bezirk wurde auf Anordnung der Behörden abgesperrt. In mehreren Orten sollen auch Miasmabergiftungen vorgekommen sein.
Im Dorf Gieratz bei Bzdj vernichtete in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Großfeuer 16 Gebäude. 29 Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Friedhof.) Am Abend des 2. Osterfeiertages ist gegen 6 Uhr der Abraum-Haufen auf unserm Friedhofe in Brand geraten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Friedhofsverwaltung keinerlei Auftrag dazu gegeben hat, wie dies in ganz irriger Weise von Seiten des Publikums angenommen wird. Fahrlässigkeit eines dort Vorübergehenden dürfte die Ursache zu diesem Brande gewesen sein, der der Friedhofsverwaltung doch immerhin größeren Schaden an den Zäunen gebracht hat. Wer etwas über die Entstehung weiß, wolle sich melden.

Pulsnitz. (Vichbilder-Vortrag.) An den Vichbilder-Vortrag des Fränkvereins, der heute 1930 in der Handelsschule stattfindet, schließt sich eine Vausprechervorführung an.

(Mütterberatungen) finden statt am Mittwoch, den 18. April, nachm. 3 Uhr in der Schule zu Pulsnitz M. S.; am 20. April, nachm. 3 Uhr in Schreiers Gasthof in Oberlichtenau. Arzt wird anwesend sein.

(Erholungsfürsorge.) Der Bezirksfürsorgeverband beabsichtigt, nachdem nach Abhaltung verschiedener Sprechstage noch eine größere Anzahl Kinder gemeldet worden sind, am Mittwoch, den 18. April 1928, nachm. 4 Uhr in der Schule in Pulsnitz — Zimmer 74 und 75 — noch einen Sprechtag abzuhalten. Eltern, die ihre Kinder wirklich in ein Erholungsheim geben wollen, werden gebeten, sich mit ihren Kindern einzufinden. Mitzubringen sind: die laufende Invalidenkarte oder der Rentenbescheid der Landesversicherungsanstalt. Der Fürsorgearzt wird die Kinder untersuchen und die Eltern beraten. Untersuchung und Beratung sind kostenlos.

(Die Vögel beginnen zu nisten) und es ist deshalb am Plage, daran zu erinnern, daß bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt. Um einen in jeder Beziehung wirksamen Schutz der kleinen besiedelten Säger, welche gerade jetzt eifrig mit dem Bau ihrer kleinen Nester beschäftigt sind, zu bewerkstelligen, wird es jedoch erforderlich sein, daß Schule und Haus, sowie überhaupt jeder Erwachsene dieselben unter seine Obhut nimmt.

(Achtung! Falsche Zweimarkstücke.) Seit Mitte Dezember 1927 werden vorwiegend in der Stadt Dresden und vereinzelt in deren näheren Umgebung von unbekannt Personen falsche aus Neusilber geprägte Zweimarkstücke verbreitet, die infolge ihrer außerordentlich guten Herstellung eine äußerst gemeingefährliche Fälschung darstellen und als solche nur schwer zu erkennen sind. Alle Einzelheiten deuten darauf hin, daß die Fälschmünzwerkstatt ihren Sitz in Dresden oder nicht weit davon entfernt hat. Das Landeskriminalamt Dresden setzt für die Ermittlung

Feierliches Dürer-Bedenken in Nürnberg

Der Evangelische Reichselterntag — Furchtbares Eisenbahnunglück bei Paris; bisher 20 Todesopfer — Aussperrung von 200 000 Metallarbeiter in der sächsischen Metallindustrie — Was will Zaleski in Rom?

Nürnberg. Festlich besagte Stadt. Ueber einen Fahnenzug in bayerischem Blau-weiß ein Frühlingstag, der die alte Burg mit ganz hellem Gold leicht überschüttet. Am Abend beginnt die Feier des Dürerjahres im alten Rathausaal, dessen Wand festlich mit Kerzen besetzt ist, in dessen Mitte eine goldene Sonne — das Künstlerzeichen Dürers — ausstrahlt. Eine Versammlung, die viele bekannte Künstlergesichter zeigt, ernst und ehrlicher gestimmt, als man es sonst zu sehen gewohnt ist. Ehrengäste: der Reichsminister von Keudell, der bayerische und der preussische Kultusminister, der Reichstagspräsident und viele Museumsdirektoren und prominente Künstler.

Oberbürgermeister Dr. Lücke begrüßt nach kurzem musikalischen Auftakt in einer sehr würdigen Rede die Festversammlung. Er betonte, daß man mehr geben wolle als eine Feierlichkeit, daß man den lebendigen Gedanken deutscher Kultur in erster Zeit fördern wolle. Nach dem Oberbürgermeister nahm Professor Böllflin - Zürich, der bekannte Dürer-Forscher, das Wort. Er wählte als Thema seine eigene Lieblingsidee, das Verhältnis Dürers zu Italien. Aber in dieser Rede wies Böllflin von manchen Ideen früherer Zeit ab und erkannte in außerordentlich guten Ausführungen den deutschen Menschen Dürer mit voller Klarheit und Ueberzeugung an. Mit einer Verneigung vor dem Urbild eines „deutschen Künstlers“ schloß Böllflin seine wahrhaft festliche Rede.

Mit einer Overturante, die wundervoll warm im schönen Raum aufklang, endete dieser Teil der Feier.

Nun entzündeten sich an den Fenstern von Alt-Nürnberg viele tausende Lichter.

roter Schein flammte hier und da auf und aus dem Rathaushof zog der Fackelzug der Kunstlergesellschaft. Ein Sternenhimmel, wie er kaum schöner je über der alten Stadt gesehen hat, leuchtete über die Giebel. Am Dürer-Denkmal erklang wieder alter Gesang empor. Die Fackeln geben ein seltsames Spiel von Licht und Schatten zwischen den alten Säulern, und Professor Rudolf Schiefl führte im Namen der Nürnberger Kunstlergesellschaft, die den Fackelzug ausführt, aus: „Wir finden in Dürers Worten den Sieg der Unsterblichkeit größter Kunst über die Vergänglichkeit des Menschen. Laßt uns hinaufwandern aus den Niederungen der Märkte in die reine, klare Luft zu einer lautereren Gesinnung.“

Dann, als die Fackeln vor dem Dürerhaus zusammenliefen, leuchtete die Burg aus dem Dunkelblau der Nacht auf, Deutschlands Wahrzeichen über dem sanften Glanz der alten Giebelhäuser und Straßen.

Die Eröffnungsfeier der Dürer-Ausstellung.

Oberbürgermeister Dr. Luppe begrüßte in dem schönen alten Kirchenaal des Germanischen Museums wiederum eine

Versammlung, die viele der markantesten Köpfe Deutschlands zeigte. Aber auch fast alle europäischen Staaten hatten Vertreter entsandt. Wie so oft bei solchen Gelegenheiten war die Rednerliste so umfangreich, und Wiederholungen mußten sich naturgemäß ergeben. Von starker Wirkung war die kurze Rede des Reichsministers v. Keudell, der den Wunsch aussprach, daß das Irrationale im Wesen des deutschen Volkes erhalten bleibe, selbst in aller Zeit, die alles auf Technik und Kenntnis der Materie abstellt. Keudell schloß mit festen und klaren Sätzen im Glauben an die Mission und den Typ des großen deutschen Menschen. Möchte es uns in diesem Sinne beschreiben sein, zu erkennen, daß Dürer lebt.

Nachdem Herr Geheimrat P e s t e l m e y e r für die deutsche Kunstlergesellschaft gesprochen, gab Geheimrat Dr. Zimmermann in seiner Erklärung über die Ausstellung ab. Der Eindruck der Ausstellung, zu der ungern ihren Besitz an Dürerbildern Oesterreich, Italien, Frankreich, Portugal, England, Amerika beigekauft haben, ist sehr stark. Diese Ausstellung ist in der Tat ein Dienst am deutschen Wesen und wird sichtlich über den Tag hinaus wirken.

Was will Zaleski in Rom? Drohungen aus Italien

Berlin, 12. April. Die Vossische Zeitung meldet aus Mailand: Mussolinis Außenpolitik steht nach den diplomatischen Unterredungen von Mailand und am Vorabend des Besuchs des polnischen Außenministers Zaleski in Rom im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Für die Ansicht der Regierungskreise sind die Ausführungen des faschistischen Abgeordneten Amicucci in der Turina „Gazzetta del Popolo“ bezeichnend, der u. a. schreibt: Frankreich hat ein europäisches System nach dem alten diplomatischen Verfahren hauptsächlich vermittelt, der Kleinen Entente geschaffen. Es bildet sich ein, Italien wage es nicht, dieses System anzurühren und veruche nicht, einmal ein eigenes zu schaffen. Der Faschismus verfolgt entschlossen eine eigene Außenpolitik und wie er nicht zugibt, seine Interessen Frankreich unterzuordnen, so denkt er nicht daran, den französischen Spuren in Mitteleuropa zu folgen, selbst wenn er die Lage umfingern würde. Italien hat Polen schon einmal greifbar seine Freundschaft bewiesen, als Mussolini als erster für die polnische Olgrenze eintrat. Die Freundschaft zwischen Italien und Polen wird sehr gefestigt aus den Unterredungen in Rom hervorgehen. Die internationale Lage ist interessanter als je. 10 Jahre nach dem Kriege orientieren sich alte und neue Nationen nach neuen Bedürfnissen.

des oder der Fälschmünzer eine Belohnung bis zu 500 RM aus, die der Person zugesprochen oder unter die Personen verteilt werden soll, durch deren Hinweis die Aufhebung der Fälschmünzwerkstatt möglich wird. — Die Verteilung der Belohnung behält sich das Landeskriminalamt unter Ausschluß des Rechtsweges vor. Strenge Geheimhaltung der Namen der Personen, die Auskunft erteilen, wird zugesichert. Sachdienliche Hinweise sind an die Kriminalabteilung Dresden oder die nächste Kriminaldienststelle zu richten.

(Der Rhein als Wanderziel beim 14. Deutschen Turnfest.) Aus Köln wird berichtet: In all den Nachrichten und Mitteilungen über das 14. Deutsche Turnfest wird mit Recht der Rhein in einem Atemzug mit der Feststadt Köln genannt. Aus all den Schreiben der Turnfestteilnehmer geht hervor, daß es nicht bloß der Besuch des 14. Deutschen Turnfestes in Köln ist, sondern daß das Kennenlernen des schickalhaften Rheinstromes ein gleichbedeutender Anziehungspunkt zu einer Reise nach Köln ist. Wie groß die Anteilnahme an Rheinfahrten ist, das beweist nur die einzige Tatsache, daß schon jetzt sämtliche Dampfer von den süddeutschen Turnkreisen zu Sonderfahrten verpflichtet wurden, die einige Tage vor dem Fest in Mainz oder Radesheim beginnen. Etwa 30—35 000 Teilnehmer haben sich schon jetzt aus dem Süden des Reiches für die Ankunft in

Köln mit dem Schiff angemeldet. Die Dampfschiffahrtsgesellschaften sind daher schon heute gezwungen, jedes verfügbare Schiff in den Dienst der Heranbringung der Turner nach Köln zu stellen.

Pulsnitz M. S. (Gemeindeverordnetenversammlung.) In der am Dienstag, den 10. 4. 28 stattgefundenen Gemeindeverordnetenversammlung wurde ein Schreiben der Amtshauptmannschaft Kamenz zur Kenntnis genommen, wonach der Bezirksauschuss den Gemeinden keine Genehmigung zur Uebernahme von Bürgerpflichtleistungen mehr erteilt. — Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge ersucht um einen Beitrag. Diese Angelegenheit wird dem Finanzausschuss zur weiteren Beratung überwiesen. — Dem Ansuchen der Amtshauptmannschaft, Ortsbilder anzubringen, soll Rechnung getragen werden. — Der Gesangsverein „Niederkrantz“ hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, zu Gunsten der notleidenden Künstler eine Operette aufzuführen. Es wird einstimmig beschlossen, in Anbetracht des guten Zweckes von der Erhebung des Gemeindezuschlages zur Vergünstigungsteuer Abstand zu nehmen. — Der Feuerlöschhaushalt beantragt, zur Anschaffung einer neuen Spritze einen Rücklagefonds zu bilden und demselben alljährlich 1000 Mark zu überweisen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Auf Vorschlag des Finanzausschusses wird das Ortsgebiet der Aufgeböschung für Gemeindegelände einstimmig angenommen. — Hierauf gelangte ein Schreiben des Stadtrates Nabeberg betr. Autolinie Pulsnitz-Nabeberg zur Kenntnis, in dem die Oberpostdirektion erklärt, die Miete für die Autohalle zur Hälfte zu übernehmen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß, wenn die Gemeinde auf ihrem ablaufenden Bescheid stehen bleibt, die Haltestelle Pulsnitz M. S. eingezogen würde. Nach längerer Aussprache wird einstimmig beschlossen, auf dem früheren Beschluß stehen zu bleiben und die Zahlung der Miete abzulehnen. — Auf Vorschlag des Finanzausschusses wird beschlossen, die Hundsteuer sowie die

Der Evangelische Reichselternitag.

Magdeburg. Der Begrüßungsabend in dem großen Saal der Loge gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Pfarrer Kalkof (Magdeburg) weckte die alten Erinnerungen, die sich für den evangelischen Menschen mit der Stadt Magdeburg verbinden. Er freute sich der Tapferkeit und Einmütigkeit, mit der sich die evangelischen Eltern für die Erhaltung des evangelischen Glaubens und evangelischer Erziehung einsetzten.

Die Beratungen

auf. Den Festvortrag hatte Generalsuperintendent D. Diebelius (Berlin) übernommen. Er sprach über „Die deutsche Schulnot und die Kulturkrisis der Gegenwart“. Nach dem Scheitern des Reichsschulgesezes hat vorläufig die bisherige Rechtslage zu gelten. Aber die evangelische Elternschaft kann nicht beliebig lange warten, denn sie hat ihren Kindern gegenüber unausschiebbare Pflichten.

entschlossene Gegenwehr geboten.

Die katholische Kirche hat den Kampf auf allen Gebieten aufgenommen und eine zielbewusste Kulturpolitik eingeleitet. Auch wir dürfen darin nicht zurückbleiben. Für uns besteht die Pflicht, die evangelische Schule, auf die wir Rechtsansprüche haben, von innen heraus wiederherzustellen oder neu zu schaffen. Diese Lösung gilt zunächst für die evangelische Elternschaft, die niemand von ihrer Verantwortung befreien kann.

Die schwarze Schmach.

Erier. In der Nacht zum Ostermontag wurde ein junges Mädchen, das sich allein auf dem Heimweg befand, von einem farbigen Besatzungssoldaten überfallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten in der Nähe befindliche Fußgänger herbei, worauf der Täter die Flucht ergriff und auch leider in der Dunkelheit entkommen konnte.

Die Rheinlandkommission bemüht sich, lächerlich zu wirken.

Koblenz. Die Rheinlandkommission hat die Reichsbahndirektion in Erier in einem Schreiben angewiesen, in ihrem Bezirk sämtliche Verladerrampen, die in der Zeit von 1914 bis 1918 zur Verladung von Truppen hergerichtet worden sind, abzureißen oder unbrauchbar zu machen.

Die russische Anklageschrift fertiggestellt

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt Krylenko die Anklageschrift in der Donetz-Angelegenheit fertiggestellt, die den Verhafteten am 14. d. M. überreicht werden sollen. Die Anklageschrift stützt sich vor allem auf die Paragrafen 57 und 58 des Strafgesetzbuches.

Wie von zuständiger Seite verlautet, haben die im Donetzbecken tätigen Ingenieure und Angestellten deutscher Firmen, die nach den auf Veranlassung der G. P. U. erfolgten Verhaftungen der Deutschen die Arbeit niedergelegt hatten, ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die Massenverhaftungen japanischer Kommunisten.

Ueber den umfassenden Zugriff der japanischen Regierung gegen die kommunistischen Organisationen wird weiter aus Tokio berichtet, daß weniger die polizeilichen Feststellungen über die Zahl der Kommunisten oder die Aufdeckung bestehender Komplotte zu der Beunruhigung der Behörden führte, als die Aufdeckung eines sehr aktiven Organisationsnetzes, das die kommunistischen Ideen in alle Arbeitergruppen hineintrug.

Ziel der Kommunisten die Schaffung sozialer Unruhen in Japan als Teil der Weltrevolution und die Ersetzung des gegenwärtigen Regierungssystems durch

eine Diktatur der Bauern und Arbeiter bezeichnet. Die kommunistische Partei hat durch eine aktive Propaganda eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren.

Der japanische Ministerpräsident Baron Tanaka erstattete dem Kaiser Bericht über den Stand der Angelegenheit. Der Generalsstaatsanwalt bezeichnet in einer öffentlichen Erklärung als Ziel der nun aufgedeckten und aufgelösten kommunistischen Organisationen die Untergrabung der Grundlagen des japanischen Reiches von innen, die durch ausländische Unterstützung erzielt wird.

Siegesfeier in Innsbruck gegen „Siegesfeier“ in Bozen.

Innsbruck. Am gleichen Tage, an dem die Italiener in Bozen das sogenannte „Siegesdenkmal“ enthüllen wollen, soll auf dem Berge Isel bei Innsbruck eine große Gegenkundgebung stattfinden, bei der die führenden Männer des deutschen und österreichischen Durchbruchkrieges bei Karfreit über die geschichtliche Wahrheit sprechen sollen. Es wurden hierzu die reichsdeutschen Heerführer General von Below und General Krafft von Dellmensingen sowie der österreichische General von Kreuz gewonnen.

Das dritte deutsche Bundesturnierfest in Innsbruck.

Innsbruck. Das dritte deutsche Bundesturnierfest wird im Jahre 1930 in Innsbruck abgehalten werden. Zu Ostern fand in Graz eine Vertretertagung des Deutschen Turnerbundes statt, in der die Wahl Innsbrucks endgültig vorgenommen wurde. Sie wurde insbesondere von Vertretern der reichsdeutschen Gauen und dem Verbandsvorsitzenden des süddeutschen Turnerverbandes mit großer Begeisterung begrüßt.



Kaiser Hirohito von Japan.

In Japan ist eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt worden, die ein Attentat auf den Mikado vorbereitet hat u. soll. Ueber 1000 Kommunisten wurden verhaftet; die kommunistische Honoto-Partei ist aufgelöst worden. Die Verschwörung hat in ganz Japan, wo die kaiserliche Familie Gegenstand religiöser Verehrung bildet, große Aufregung hervorgerufen.

Aus aller Welt.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Paris.

Bisher 15 Tote, 30 Schwerverletzte. Basel. Am Mittwoch stießen etwa 300 Meter vom Pariser Nordbahnhof entfernt zwei Züge zusammen. Bis jetzt wurden etwa 15 Tote und 30 Schwerverletzte gezählt, doch dürfte die Zahl der Opfer noch wesentlich höher sein, da zehn Wagen vollständig zertrümmert wurden. Die genaue Ursache des Unfalles konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Bisher 20 Todesopfer

Zu dem schweren Eisenbahnunglück am Pariser Nordbahnhofe ist zu melden, daß bis jetzt 20 Tote aus den Trümmern geborgen werden konnten. Die Ursache des Unglücks ist inzwischen auf schlechtes Arbeiten der Weichen zurückzuführen.

Eröffnung der Brüsseler Jahresmesse.

Brüssel. An der neunten Brüsseler Jahresmesse, die am Donnerstag offiziell eröffnet wurde, beteiligten sich 30 Länder mit 2889 Firmen. Darunter befinden sich 135 deutsche, 5 österreichische, 120 britische, 440 französische, 135 japanische und 30 schweizerische Firmen.

Schwere Brandschäden.

Großfeuer im Oisebad Treptower Deep. In Treptower Deep brach in einem Geschäft, dessen Gebäude zum größten Teil mit Stroh gedeckt waren, ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. In kurzer Zeit wurden fünf Häuser und zwei Wirtschaftsgebäude eingeschert.

Durch ein Großfeuer wurde das Rathaus der vorpommerschen Stadt Dornogarten mit fast der gesamten Inneneinrichtung und vielem wertvollen Altmaterial in einigen Stunden völlig vernichtet.

Landeswetterwarte Dresden

Zunächst noch stark wolkig und trüb, zeitweise etwas Regen, später übergehend zu wechselnder Bewölkung. Flachland mäßige Temperatur, Gebirge kühler. Schwache Winde verschiedener Richtungen.

Städtische Volksbücherei

Die Anleihe ist heute und morgen von 6-7 Uhr geöffnet. Der Besaß ist diese Woche geschlossen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 12. April

Table with columns for Schlachtvieh, Wertloffen, Preise für 50 kg, and other details. It lists various types of livestock and their market prices.

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 15. April, Quasimodogeniti: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 14, 1-6). Pfarrer Schulze. ... Mittwoch, 18. April: 8 Uhr Jungfrauenverein. ... Freitag, 20. April: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Ruhspital).

Niedersteina Sonntag, den 15. April: 3 Uhr in der Schule Bibelstunde (Ruhspital).

Dracht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 12. April, vormittags 1/9 Uhr. (T.-U.) Die deutschen Ozeanflieger heute früh gestartet Berlin. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die deutschen Flieger heute früh um 5 Uhr 28 Minuten zum Ozeanflug gestartet. Eine Bestätigung dieser Meldung aus London liegt noch nicht vor.

Dresden, 12. April, mittags 1205 Uhr (T.-U.) Die „Bremen“ über den Atlantic Newyork. Wie der internationale „New Service“ meldet, passierte die „Bremen“ heute 705 Uhr die Galwey-Bucht an West-Irland stark in nordwestl. Richtung fliegend. Die „Bremen“ befindet sich nun über dem offenen Ozean.

Dresden, 12. April, nachm. 120 Uhr. (T.-U.) Dresden. Der 25 Jahre alte Tischler und Gelegenheitsarbeiter Artur Frey aus Lugau b. Chemnitz, der am 2. April in den Nachmittagsstunden versucht hat, seine 71 Jahre alte Witva Martin in Niedersiedlitz mit einem Handtuch zu erwürgen und unter Mitnahme ihrer Erbsparnisse geflüchtet war, konnte am 11. April in Rehl am Rhein festgenommen werden.

Dresden, 12. April, nachm. 1.25 Uhr. (T.-U.) Zur Aussperrung in der Sächs. Metallindustrie Im Arbeitsministerium haben heute Vormittag neue Verhandlungen zwischen den Parteien der Sächs. Metallindustrie über die Lohnfrage begonnen, nachdem die gestrigen Verhandlungen über die Löhne für das Leipziger Tarifgebiet der Sächs. Metallindustrie nach langer Dauer vertagt wurden.

Unbeschadet der Verhandlungen wird, zumal von einem Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums bis zur Stunde nichts bekannt ist, die Aussperrung in der Sächs. Metallindustrie mit Abbruch des heutigen Tages Tatsache werden. In verschiedenen Chemnitzer Metallbetrieben, in denen in mehreren Schichten gearbeitet wird, ist die Aussperrung für die abgelösten Schichten bereits durchgeführt worden.

Gasthof Pulsnitz M.S.
 Schönster und größter Saal der Umgebung!
 Sonntag, von 4 Uhr an
feiner öffentlicher BALL
 Abw. Streich- u. Blasmusik

Gaststätte zum Kronprinz
 Sonnabend, den 14. April ab nachm. 5 Uhr
 Sonntag, den 15. April ab vorm. 11 Uhr
 zur **Einweihung** meiner neuerbauten nach Bundesvorschrift und modernster Anlage ausgeführten **Regelbahn**
gr. öffentl. Preisregeln
 Erstkl. Preise / Startkarte 50 Pfg.
 Hierzu ladet alle werten Regelbrüder von nah und fern herzlichst ein
Regelbruder Emil Thieme

Prima Saathafer Rotkleeaat
 (garantiert seidrefel)
 offeriert
H. Herzog, Bahnhof Bischheim

Nach Gottes unerforschlichen Ratschluß verschied gestern früh plötzlich und unerwartet unser heißgeliebter Sohn und Bruder
Gerhard Schumann
 im Alter von 22 Jahren.
 In tiefem Weh
die schwergeprüften Eltern nebst Brüderchen sowie Anverwandten
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

+ Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den so herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit, sowie für all' die großen Ehrungen, die beim Heimgang meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, Bruders, Schwagers und Onkels **des früheren Gasthofsbesitzers**
Emil Theodor Oswald
 erwiesen worden sind, drängt es uns, hierdurch allen, allen **recht herzlich zu danken.**
 Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein **herzliches „Habe Dank!“** und **„Ruhe sanft!“** in die Ewigkeit nach.
 Du bist dahin und kehrest niemals wieder, Du hofftest, lange noch bei uns zu sein. Wir lebten glücklich, Du warst brav und bieder, Denn Deine Herzengüte war so rein. Drum schmücken Blumen auch Dein Grab so dicht, Und diese Blumen sind Vergißmeinnicht!
„Vergißmeinnicht“ Niedersteina Die tieftrauernde Gattin am Begräbnistage nebst allen Hinterbliebenen

REKLAME-AUSSCHREIBEN!
 Die nebenstehenden Abbildungen ergeben ausgeschnitten und richtig zusammengesetzt unseren neuen Weelendapparat. Bei richtiger Zusammenfügung dieser Bildstreifen ergeben die zu dem Bilde gehörenden 5 Buchstaben den Namen für den Apparat. Für die Einsender des richtigen Namens haben wir
RM. 4000.— Preise
 ausgesetzt.
 Zur Verteilung gelangen nachstehende Barpreise:
 1. Preis . . . RM 400.— 3. Preis . . . RM 200.—
 2. Preis . . . RM 300.— 4. Preis . . . RM 100.—
 und für RM 3000.— Wertpreise
 Die Barpreise sind bei Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Heydorn, Altona-Hamburg, hinterlegt und gelangen unter dessen Aufsicht am 5. Mai 1928 zur Verlosung. Die Hauptpreisträger werden von uns schriftlich benachrichtigt. Außerdem werden die Namen derselben am 15. Mai d. J. im Berliner Tageblatt bekanntgegeben. An unserem Reklamausschreiben ist jeder beteiligt, der uns den richtigen Namen aus dem nebenstehendem Bilde einfindet und uns seine Adresse mitteilt. Die Beteiligung ist unverbindlich und verpflichtet zu nichts.
 Die Einfindung hat im Briefumschlag mit einer Freimarke versehen an nachstehende Adresse zu erfolgen:
Bode Transport Co. m. b. H., Hamburg 6

NACHRUF
 Unsern allzufrüh dahingeschiedenen Jugendfreund
Erich Zirnstein
 rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Die Jugend zu Oberlichtenau

Verkaufe diese Woche prima Schweinefleisch,
 à Pfund 80 Pfg.
Paul Graf „Goldne Krone“ Obersteina
Brut - Eier
 weiße amerikanische Leghorn (Rasse) gibt wieder laufend ab.
Salewski
 Klein - Dittmannsdorf Nr. 34
Geometer Rentsch
 ist jeden Sonnabend, Nachm. im **Schützenhause**, anwesend
Besuchs - Karten
 fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Goldenes Halskettchen mit Anhänger
 Montag verloren Gegen Belohnung abzugeben **Siegesbergstr. 176**
Körperbandstuhl
 von 20-25 mm Bandbreite welcher sich auch für Kunstseide eignet
Fr. Alwin Maukisch Großröhrsdorf
Ehrliches, fleißiges Mädchen
 21 Jahr, erfahren im Kochen sucht Stellung zum 1. 5. od. später
Ang. u. D12 a. b. Gesch. d. Bl. erb.
Ehrl. tüchtig. Mädchen
 20 Jahre alt, mit etwas Kochkenntnissen, sucht Stellung zum 1. 5., wo Gelegenheit ist, das Kochen weiter zu erlernen
Ang. u. D13 a. b. Gesch. ds. Bl. erb.

Anzeige für alle Zeitungen
 vermittelt vollständig kostenlos
Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

Der bisher wärmste Tag des Jahres.
 20 Grad Wärme in der Reichshauptstadt.
 Am Dienstag wurde in der Reichshauptstadt mit fast 20 Grad Wärme die bisherige Höchsttemperatur dieses Jahres erreicht. Das schöne Wetter ist, wie die öffentliche Wetterstelle Berlin mitteilt, auf ein Hochdruckgebiet zurückzuführen, an dessen Westabhang wir uns befinden und das im Augenblick mit seinem Kern über Bulgarien liegt. Gemäß dieser Luftdruckverteilung herrschen bei uns südliche bis südöstliche Winde, die uns beständig trockene Luft aus dem Innern Südosteuropas zuführen. Begünstigt wird die Wetterlage durch den heiteren Himmel, der eine sehr kräftige Sonneneinstrahlung zuläßt und dadurch vor allem am Tage ein kräftiges Steigen der Temperaturen zur Folge hat.
 Allerdings sind Temperaturen von 20 Grad im April keine Seltenheit. Im vorigen Jahr waren um diese Zeit sogar 22 Wärmegrade zu verzeichnen, und 1926 stiegen Ende April die Temperaturen sogar bis auf beinahe 30 Grad. In der Regel tritt aber die Wärmeperiode erst in der zweiten Hälfte des Aprils ein, sozusagen als Abschluß der „Aprilwettertage“.

Lockere Zähne
 (Ein Urteil von Vielen): Ohne Aufforderung erlaube ich mir hiermit Ihrem Fabrikat „Chlorodont“ meine Anerkennung auszusprechen. Durch Ihre Wellame wurde ich auf Ihr Erzeugnis aufmerksam und stellte bisher folgende hervorragende Wirkung fest: Meine Zahnefleckenbildung zwischen den Zähnen ging nach dem Gebrauch Ihres glänzenden Chlorodonts bereits nach einigen Tagen sicher zurück, um nach 14 Tagen vollkommen bereits ausgeheilt zu sein. Nach abermaliger 14 tägiger Behandlung mit Ihrer Zahncreme begann sogar das zurückgegangene Zahnfleisch wieder anzuwachsen. Heute, nachdem ich zwei große Tuben verbraucht habe, verfühle ich wieder über einen durchaus gesunden Mund und Zähne. Ihre Zahnpaste wird bei mir nie mehr ausgehen, wie ich auch dasselbe in meinen Bekanntenreisen nur lobend empfehle. Ich bin froh, nun nach langem Suchen ein Präparat gefunden zu haben, das selbst den gesteigerten Anforderungen der modernen Zahnpflege entspricht.
 (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 9
 Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt Chlorodont** und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Gasthof zum Schwan Lichtenberg
 Freitag, abends 1/9 Uhr werden Anmeldungen zum **Tanz-Unterricht** entgegen genommen
Martin Senf
Gardinen-Haus Wunderlich
 Hauptmarkt 10
Aus mitgebrachten Stoffen
 Anfertigung nach **Maß-Konfektion**
 inkl. Futter **32-38 Mk.**
Otto Koch, Albersstr. 16
 Dienstag u. Donnerstag 5-7 Uhr
Ertragreiche Saat-Kartoffeln
Hindenburg Parnassia Centifolia
 und Speisekartoffeln verkauft
Aug. Schlegel
 Mittelbach

Hierzu 1 Beilage

Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 12. April 1928

Beilage zu Nr. 86

80. Jahrgang

Raus in die Natur.

Dresdener Ausstellungsorgen.
Dresden, im April.

Der Dresdener geht gern spazieren, bietet ihm doch die Umgebung seiner Stadt eine Fülle von Ausflugsmöglichkeiten. Auch dem, der wenig faulstischen Geist in sich hat, ist der Osterspaziergang die größte Wonne des Jahres. Dieses Mal ließen zwar viele vorher den Kopf hängen, hatten doch die Wettermacher alles andere als Sonnenschein verheißen. Der Karfreitag ließ sich mit Sturm und Regengüssen auch „verheißend“ an. Dann aber gedachte die Sonne ihrer Pflicht; am ersten Feiertag ebenfotog wie am zweiten lachte sie vom Himmel herab und ließ die junge Frühlingssprache im schönsten Glanze erscheinen. „Raus in die Natur!“ war also wieder die Parole, und ein Verkehr war zu sehen, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Daß sich die Straßenbahn dabei mit Ruhm bedeckt hätte, könnte allerdings höchstens sie selbst behaupten. Wüßte man darf man aber schon anführen, daß alle Leistungsfähigkeit eine Grenze hat. Glücklicher waren die daran, denen ein Auto zur Verfügung steht, und daß deren Zahl nicht gering ist, konnte man am besten in den Abendstunden auf den aus allen Richtungen in die Stadt führenden großen Straßen beobachten. Dort ging es zu, wie sonst nur in den lebhaftesten Verkehrsstunden in der inneren Stadt. Erfreulich ist dabei, daß sich kein ernsthafter Unglücksfall ereignet hat.

Wer das Verdienst an dem schönen Wetter trägt, ist für die ganze Stadt kein Geheimnis. Das ist nämlich der Rennverein nur ein Rennen anzusehen, und schon müssen die Wölfe sich auf die Wanderschaft machen. Man lohnte diese vorbildliche Wettermacherei auch durch Massenbesuch auf der Rennbahn, wo übrigens den Freunden des Turfs ausgezeichnete Sport geboten wurde. Und auch die 14 000 Menschen, die am Ostermontag zum ersten diesjährigen Kadrennen gepilgert waren, kamen voll auf ihre Rechnung.

Die Saison beginnt also recht gut. Die Leute, die deshalb hoffnungsvoll an die nahe Zukunft denken, sitzen im Rathaus und im Ausstellungspalast an der Stüballeen: in vier Wochen soll die neue Jahresschau eröffnet werden. Und sind auch die Abschüsse der letzten Jahressehnen nicht schlecht gewesen, so möchte man sie doch gern noch besser haben. Man weiß, daß die Ausstellung selbst auf die Dauer keine Massen herbeiloden kann, und deshalb hat man sich in diesem Jahre besondere Mühe gegeben, den Vergnügungspark lockend zu gestalten. Eine Menge Überraschungen wird versprochen.

„Die Technische Stadt“ — das ist die Lösung der Jahreschau von 1928. Wie weit der Rahmen gespannt ist, erkennt man, wenn die drei Hauptabteilungen aufgezählt werden: die Lebensquellen der technischen Stadt (Kohle, Gas, Elektrizität, Wasser), der technische Körper der Stadt (Bebauung, neuzeitliche Bauweisen, Hoch- und Tiefbau), der Organismus der technischen Stadt (Be-

leuchtung, Heizung, Verkehr, Polizei- und Feuerschutz, Hygiene, Kunst und Unterhaltung), dazu kommt schließlich noch die Sonderausstellung über Technik, Erziehung und Materialprüfung, die die Technische Hochschule aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens veranstaltet.

Nur schwer ist es der Ausstellungsleitung gelungen, für alle diese Dinge auch den nötigen Platz zu schaffen. Die Raumfrage ist ja seit jeher ihre größte Sorge. Man hat schon alle möglichen Pläne ertwogen, die hier Abhilfe gewähren sollten. Auch an eine Verlegung hat man gedacht, zum Beispiel nach dem Elbfergelände gegenüber dem Waldschloßchen. Es hat sich aber alles als un-durchführbar erwiesen. Die eine Hoffnung besteht heute noch: daß man mit dem Staate zu einer Übereinkunft gelangt, nach der der Botanische Garten sein jetziges Gelände verläßt, damit dieses dem Areal der Ausstellung einverleibt werden kann. Einsteilen gibt es wieder Anbehelfe. Es wird eine Platzanleihe im Großen Garten gemacht, und 1930 bei der Hygieneausstellung soll wieder wie schon 1911 die Lennéstraße überbrückt werden, um auch das gegenüberliegende Gelände mit nutzbar zu machen.

Saatenstand in Sachsen Anfang April

Mitteilung des Statistischen Landesamts.

Die Entwicklung der Wintersaaten, die bis zum 10. März verhältnismäßig günstig verlaufen war, ist durch den Nachwinter in den meisten Teilen des Landes empfindlich beeinträchtigt worden, so daß ihre Beurteilung entweder noch nicht mit genügender Zuverlässigkeit möglich ist oder recht ungünstig ausfällt. Die bei Eintritt des Nachwinters liegende schwache Schneedecke, die besonders auf den Südhängen durch die Sonne rasch zum Verschwinden gebracht wurde, die scharfen, austrocknenden Ostwinde, die regelmäßig auftretenden Nachtfröste und die im Laufe des Tages über Null steigenden Wärmegrade stellten Bedingungen her, die eine Auswinterung der Saaten beförderten. So liegen nur aus wenigen Teilen des Landes Nachrichten über einen zufriedenstellenden Stand der Winter-saaten vor. Überall hat der Rasen stark gelitten. Besonders bei spät befestelten Weizen- und Roggen-saaten wird in vielen Fällen eine Neubestellung erforderlich werden. Viele Saaten weisen einen dünnen, lückenhaften Stand auf. Warme Witterung und ausgiebige Niederschläge sind für ihre Erholung dringend erwünscht. Auch der Klee hat unter den Nachfrösten stark gelitten und ist in seiner Entwicklung zurückgeblieben. Weizen und Weiden sind noch grau und zeigen nur die ersten Anfänge der Entwicklung ihrer Farbe. Durch den Nachwinter wurden die Ackerarbeiten aufgehoben, die außerdem auch Arbeitermangel hemmte. In nicht geringem Umfange sind noch Herbstfrüchten auszuführen. Nur das Abschleppen der in rauher Furche liegenden Felder ist ziemlich fortgeschritten. Die Winter-saaten haben größtenteils ihren Kopfdünger erhalten. In günstigeren Lagen ist die Ausfaat des Hafers in vollem Gange. Sogar die ersten Frühkartoffeln sind schon gelegt worden. Doch konnte in den höheren, kühleren Lagen vielfach mit den Ackerarbeiten überhaupt noch nicht begonnen werden, da der Boden noch gefroren ist. Von Schädlingsen machten sich Mäuse im Klee und Ackerfrüchten im Roggen bemerkbar. Große Krähen-schwärme fügten häufig den Saaten empfindlichen Schaden zu. Die Weiden wurden in starkem Umfang durch Maulwürfe zerstört. Verschiedentlich wurden in Roggen-saaten Schneeschimmel beobachtet.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 3,3 (2,4), Winterroggen 3,2 (3,0), Wintergerste 3,0 (2,4), Raps 3,2 (2,5), Klee 3,4 (2,6), Luzerne 3,0 (2,5), Be(Gent)-wässerungswiesen 3,4 (2,6), andere Wiesen 3,3 (2,6). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang April 1927.

Tagungen in Sachsen

Internationale pädagogische Tagung in Leipzig.

Die Internationale der Bildungsarbeiter nahm in Leipzig ihre programmatische Arbeit auf. Die Tagung ist von mehr als 300 Lehrern aus ganz Deutschland und den Delegierten aller angeschlossenen Sektionen besucht, mit Ausnahme der Delegierten der Sowjetunion, denen von der Reichsregierung die Pässe verweigert worden sind. Die Versammlung protestierte gegen diese Maßnahme der deutschen Regierung. Die Tagesordnung behandelte die materielle und moralische Lage des proletarischen Kindes. Es referierten Max Döring-Leipzig über die psychologische Lage, Meta Kraus-Berlin über die materielle Lage, Kyriatos-Griechenland über das proletarische Kind und das Recht und Dr. Oki-Japan über die Lage des proletarischen Kindes im Fernen Osten. An die Referate schloß sich eine Diskussion, in der die anwesenden Lehrer betonten, daß eine gute Erziehung nur gewährleistet ist durch die Sicherung der materiellen Lage des Kindes.

Evangelisch-lutherische Akademische Woche.

Die vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfessorium veranstaltete Akademische Woche wurde durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Domkirche eröffnet. Landesbischof D. Jhmels sprach in der Predigt über die Eigenart und Eigengefehrlichkeit des religiösen Erkennens, das stets persönliches Innenwerden eines göttlichen Willens sei. Im Anschluß an den Gottesdienst fand die erste Versammlung der Teilnehmer im Vereinshaus statt, bei der der Präsident des Landeskonfessoriums, D. Dr. Seeßen, auf die Bedeutung der Akademischen Woche für das gesamte Leben der kirchlichen Öffentlichkeit hinwies. Er dankte vor allem dem Landesbischof für die bewiesene Unterstützung und gedachte auch des verstorbenen Präsidenten des Landeskonfessoriums, Dr. Böhme, der sich um den Ausbau der Akademischen Woche große Verdienste erworben habe. Professor Dr. Sommerlathe-Leipzig sprach dann über das Thema: „Was wissen wir von einem Leben nach dem Tode?“

Osterverkehr auf sächsischen Strecken.

Die Dresdener Bahnhöfe haben während des Osterfestes einen ganz außerordentlich lebhaften Verkehr zu bewältigen gehabt. Schon vom Gründonnerstag ab mußten die meisten Fernzüge in zwei Teilen gefahren werden. Besonders stark war der Zuzug nach der sächsischen Schweiz von Berlin, Leipzig und Chemnitz her. Durch das am ersten Osterfeiertag einsetzende herrliche Wetter entwickelte sich natürlich auch der nähere Ausflugsverkehr in bedeutendem Maße. Die größten Anforderungen stellte die Rückförderung der Reisenden am zweiten Feiertage. An diesem Tage sind allein auf dem Hauptbahnhof Dresden 77 Entlastungszüge behandelt worden. In den Nachmittags- und Abendstunden lief in Abständen von etwa zehn Minuten Zug um Zug aus der sächsischen Schweiz ein. Anschließend und für den sonstigen Zugang in Dresden (Hauptbahnhof) mußten 14 Züge nach Leipzig, 12 Züge nach

Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Birker.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neulandort.
52. Nachdruck verboten.

„So, das nenne ich wenigstens einen Empfang! Dafür lohnt es sich schon mal zu Mittag zu spazieren.“
Anschreiblich war der Jubel, die tausend Fragen, die verworrenen Antworten, all der Wirrwarr, der nun durch den Salon schwirrte. Werner Hartung wußte in seiner Freude nicht, wen er zuerst umarmen sollte: Roy, der den Vermählten gebracht, oder den Vermählten selbst, der ihm in den Tagen der Bekanntschaft lieb und angenehm geworden war. Robert umarmte wieder und wieder den Freund, schlug ihn in all seiner Freude kräftig auf die Schulter und wollte seiner Dankbarkeit eben auch auf diese Weise bei Roy Ausdruck geben. Doch der wich dem schon geübten Schlag geschickt aus.

„Nee, alter Freund, mit mir nicht zu machen! Schlagen Sie jemand anderem die Schulter lahm in Ihrem Freudentaumel, aber mir nicht! Mich interessiert nur eines — und das ist, ob man nun endlich was Anständiges zu Essen bekommt. Denn was ich in den letzten Tagen genossen habe, war nicht sehr zu empfehlen. Und Freund Bredow war von selbst auf schmale Rost gelehrt bei Lo Lung.“

Und wirklich sah man nach zwei Minuten um den großen, ovalen Tisch herum, und alle sahen mit Staunen zu, was die beiden an Nahrungszufuhr leisteten. Nachdem der erste Hunger gestillt war, mußten die zwei nun alles noch einmal ausführlich erzählen, von vielen Zwischenfragen unterbrochen. Nur Maria war still. Das Glück, den so heißgeliebten Mann wieder gesund und heil vor sich zu sehen, machte sie stumm, aber ihre schönen Augen sprachen dafür um so deutlicher, und Mar las in ihnen das, was für ihn die Erwiderung all seiner tiefen Gefühle für diese Frau war. Und so wurde auch er in seiner tiefen Freude etwas ruhiger, und Roy bestritt den Löwenanteil der Bericht-erstattung. Als so ziemlich alles berichtet war, fragte Roy plötzlich seine ihr bewundernd ansehende Schwester:

„Egale mal, Daisy, mein Herz, seit wann bist du denn so wild auf Prügelstrafe?“

„Und warum hast du immer noch diese verfluchten Sahnenbonbons in der Tasche, die dir doch schon unser alter Herr verboten hatte?“ fragte er weiter, ohne sich um das ersaunte Gesicht seiner Schwester zu kümmern.

„Ich, Sahnenbonbons? Woher willst du denn das wissen?“ versetzte Daisy, entschieden etwas schuldbewußt. „In welcher Tasche denn?“

„In der, die du von deinem Spaziergang mit Mister Hartung durch die französische Kolonie nicht wieder mit nach Hause gebracht hast.“

„Waaaaas!? — Ich hätte! — — —“
„Da, du hast! — Und du hast die Stirn, in meiner Gegenwart zu sagen, daß ich entsetzlich leichtsinnig bin und alles auf die leichte Schulter nehme, wo du jetzt noch nicht einmal weißt, daß dir eine Handtasche gestohlen worden ist?! — — — Oh, über dich!!!“ Roy nahm in all seiner stillen Entrüstung Daisys Handtasche aus seiner Tasche und legte sie vor die erstaunte Schwester hin. „Da, Schwesterherz, die Verbrecherbande erlaubt sich, dir deine gestohlene Tasche wiedergeben!“

„Wer — wer hat sie mir denn gestohlen?“

„Ich!“

„Du????“

„Da, wenn du nichts dagegenhast!“

„Aber wo nur, um alles in der Welt?“

„Ich sagte dir ja schon, — im Franzosenviertel! Und zwar in dem Augenblick, da du dich höchst unnötigerweise über einen Kuli erhitztest, der sich bei einem Zuderbäder etwas zum Essen stehlen wollte.“

„Da, zum Teufel, Harrison, wo haben Sie denn da gesteckt, wenn Sie den ganzen Porgang so genau wissen?“ fragte Werner Hartung lachend.

„Na, ich war eben der bewußte klauende Kuli, dem Daisy eine Portion Prügel zugebacht hatte!“

„Das ist doch die Höhe! Bestiehlt der Bengel seine eigene Schwester am helllichten Tage!“ rief Daisy aus und zog Roy gehörig am Ohr.

„Bestiehlt war ja der Tag gerade nicht mehr, aber in der Not frisst der Teufel Fliegen, und dein Bruder moppit Handtaschen. Und das kann ich dir sagen, Daisy, eine But hatte ich auf deine verfluchten Sahnenbonbons! Warum hast du nicht ein reelles Schinkenbrot oder wenigstens eine Tafel Schokolade in deiner Tasche? Ich war ja halbtot vor Hunger.“

„Von jetzt ab werde ich immer ein viertel Pfund kalten Aufschnitt und zwei Bröckchen mit mir herumtragen, damit du armer Kerl nicht wieder hungern mußt.“

„Soch lange wurden die Geschehnisse der letzten Tage besprochen und von allen Seiten beleuchtet. Nachdem nun etwas Ruhe in die Unterhaltung gekommen war, nahm Werner Hartung

das Thema wieder auf. Man sah im Rauchsalon, und die Herren gaben sich dem Genuß einer guten perfekten Zigarette hin.

„Wir haben ja bis jetzt nur alle an die Freude gedacht, daß es Harrison gelungen ist, uns unseren lieben Mister Bredow wohlbehaltend wiederzubringen; jetzt scheint es mir aber an der Zeit, doch einmal den Grund der Verschleppung des verbrecherischen Anschlages durchzuprüfen, schon in Anbetracht dessen, daß man doch für den Wiederholungsfall vorbeugen muß.“

Bei diesen Worten sah Mar zu Roy hinüber, und dieser schlug als Zeichen des Verständnisses beruhigend die Augen nieder, und so ergriff Mar das Wort und sagte ruhig und sicher:

„Der Grund, Mister Hartung? Nichts einfacher als das zu erklären! Die Kerle wollten Geld von mir erpressen, denn sie wollten mich doch zwingen, ihnen einen Scheck zu unterschreiben, dessen beliebige Höhe sie dann lebenswürdigerweise selbst ausgefüllt hätten.“

„Aber die Schufte mußten sich doch sagen, daß, wenn Sie erst wieder auf freiem Fuß wären, Sie gegen sie vorgegangen wären!“

„Ich glaube nicht, daß es die Absicht dieser Herren war, mich jemals wieder auf freiem Fuß zu setzen. Hätte ich unterschrieben — und, offen gestanden, sie hatten die Macht, mich dazu zu bringen, dann hätten sie mich wohl hübsch unauffällig beiseite gebracht.“

Maria schloß bei diesen in leichtem Ton gesprochenen Worten die Augen, denn das Gefühl der namenlosen Angst, die sie um den Mann ihrer Liebe ausgestanden hatte, übermannte sie, und sie wollte der Gesellschaft nicht in die feuchten Augen sehen lassen. Aber Mar hatte doch mit einem tiefen Aufatmen des Glückes gespürt, was in Maria vorging.

„So wäre also Roy zur höchsten Not gekommen?“ fragte Christa.

„Das kann man wohl mit Recht behaupten,“ erwiderte Mar lachend. Christa stand auf und ging zu Roy, der sich eben anständig mit seinem Schuß befachte, der ihn drückte, und griff in Roths volles Paar, bog lachend seinen Kopf zurück und küßte ihn herzlich auf den Mund.

„So, und nun müssen Maria und Daisy das gleiche tun, das ist unser Dank dafür, daß Sie Mister Bredow so prächtig aus der Mausefalle geholt haben.“

„Donnerwetter, geht es mir aber heute gut! Das bin ich ja gar nicht gewöhnt, meine Damen!“ Aber mit dem größten Genuß nahm er die Küsse entgegen und lachte Robert und Mar höhnisch aus: „Aesch, meine Lieben, so geht es mir, so feiert man den Sieger von Schanghail!“

Chemnitz und 12 Züge nach Berlin abgefertigt werden. Der 18.40 Uhr fällige Personenzug nach Berlin verkehrte in fünf Teilen, der kurz danach folgende Berliner Schnellzug in drei Teilen.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Politik und Wissenschaft beschäftigen sich ständig mit allerhand „Problemen“. Was ist die wörtliche Bedeutung dieses Ausdrucks?

Antwort: Das Wort Problem kommt her von dem griechischen problematos (die zwei letzten Silben lang und betont gesprochen) und bedeutet: von der Art einer Aufgabe, die noch zu lösen ist.

— Frage: Bücher gehören zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken. Was bedeutet eigentlich das Wort: Buch?

Antwort: Das Wort Buch bedeutete ursprünglich im Singular ein einzelnes Schriftzeichen, im Plural ein vielfaches davon, Geschriebenes. Abgeleitet ist das in alten germanischen Sprachen vorhandene Wort wahrscheinlich von „Buche“, die Germanen in ältester Zeit ihre Schriftzeichen in Buchenrinde einzuritzen pflegten. Diese Ableitung wird freilich neuerdings angefochten, ohne eine bessere Erklärung geben zu können.

— Frage: Man hört häufig Personen klagen, daß sie Plattfüße besitzen. Was ist ein Plattfuß?

Antwort: Der Ausdruck Plattfuß bezeichnet zwar im anatomischen Sinne den untersten Teil des menschlichen Fußes überhaupt, wird aber zumeist zur Kennzeichnung einer oft vorkommenden Fußverunstaltung gebraucht. Der Plattfuß entlehrt mehr oder weniger der Wölbung, welche der normal gedachte Fuß auf der Sohle zeigt, und berührt hierdurch beim Auftreten in weit größerem Maße den Boden als der normale Fuß. Das Leiden kann angeboren oder erworben sein. Im letzteren Falle ist meistens anhaltendes Stehen die Ursache. Der Plattfuß zählt daher zu den Berufskrankheiten, z. B. der Bäcker, Kellner, Handlungsdiener usw. Plattfüße leichter Grades können durch Tragen orthopädischer Schuhe zum Verschwinden gebracht werden. Schwere Formen wurden auch schon oft operativ mit Erfolg behandelt.

Sport.

Hockey-Olympiade. Zu dem ersten Olympia-Hockeyturnier, das die Amsterdamer Spiele eröffnet und vom 17. bis 26. Mai dauert, beteiligen sich folgende Länder: Belgien, Indien, Spanien, Holland, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Österreich und Tschechien.

Boxen. Der deutsche Ex-Schwergewichtsmeister Rudi Wagner wird am 11. Mai auf den Amerikaner Big Boy Peterson treffen.

Reichtatletik. Der Hannoveraner Diekmann gewann die Waldlaufmeisterschaft des Kreises Hannover des Norddeutschen Sportverbandes.

Distanzlauf. Waldlaufmeisterschaft über 10 Kilometer sah als Sieger im Einzellaufen Wintel (B. f. K.-Königsberg) in der guten Zeit von 34.04. Im Mannschaftslaufen blieb B. f. K.-Königsberg siegreich.

Schach. Sieger im Leipziger Schachturnier wurde Blümich. Der Brandenburgische Schachverband hält seinen diesjährigen

Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Vikner.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Gesundbrunn.

53

(Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie mal wieder runter von Ihrem Thron, junger Held, wenn ich nicht entführt worden wäre, hätten Sie den Lorbeer des Erretters nicht einharnern können, — folglich gebührt mir der Lohn, und ich wende mich an die Gerechtigkeit der Damen und fordere meinen Lohn!“ Max sah lachend eine der Damen nach der anderen an und harrte in erwartungsvoller Stellung. Christa legte den feinen Zeigefinger an das Näschchen und sagte tief ernst, doch mit verhaltenem Schalk in der Stimme:

„Wenn er recht hat, soll er recht haben! Gerechtigkeit erhöht ein Volk, also — ich zahle meinen Beitrag an die Gerechtigkeit.“ Und mit einem feinen Erröten legte sie den Arm auf Maxens Schulter und bot ihm die weichen Lippen, die er zart küßte, um sich dann zum Dank über ihre Hand zu neigen. „So, und nun die anderen! Damit keine Drängerei entsteht, schlage ich vor, daß wir des weiteren dem Alter nachgehen. Demzufolge käme jetzt Missis Daisy dran,“ fügte Christa hinzu.

„Oh,“ rief Daisy lachend, „wenn das Kurtschen erfährt!“

„Laß dir keine grauen Haare wachsen, Schwesterherz, Kurtschen nimmt solcherlei Dinge auch nicht so genau,“ beruhigte Roy seine Schwester, die dann auch mit lachendem Munde ihren Verpflichtungen nachkam.

Als nun die Reihe an Maria kam, die vor innerer Erregung blaß geworden war, suchte jeder der Anwesenden für seine Augen ein anderes Ziel, denn jeder ahnte, was dieser Kuß für Maria bedeutete, und es erschien ihnen allen aufdringlich, diesem Kusse zuzusehen.

Max sah Maria mit großen, voll Liebe strahlenden Augen entgegen, nahm ihre zitternden Hände fest in die seinen und küßte sie, ehe sie ihm die Wangen bieten konnte, wie es ihre Absicht gewesen war, innig und fest auf den bebenden Mund. Und leise wie ein Hauch flüsterte er dabei:

„Ich habe dich lieb, Maria!“

Wie erwachend sah sie ihn an, und er brückte ihr noch einmal fest die Hand, zog sie an seine Lippen und ging dann schnell mit einem Scherz über die Lage hinweg, um ihr Gelegenheit zu geben, sich wiederzufinden.

„So, nun wäre ja der Fall auch zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt,“ sagte Werner Hartung lachend.

Kongreß in den Tagen von Himmelfahrt bis zum darauffolgenden Sonntag in Kottbus ab.

Sonne und Mond.

13. 4. Sonne N. 5,10, U. 6,52; Mond N. 2,86, U. 9,49

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 11. April 1928.

Dresden. Die freundliche Haltung hielt am Mittwoch an. Befestigt lagen vor allem Brauereiwerte, von denen Schöffershof 20, Dortmunder Ritter und Reichelbräu je 6, Wschaffensburger 4, Ribbeck, Radeberger Export und Kulmbacher je 3 und Ritzbräu 2 Prozent gewonnen. Höher gestagt waren ferner Polyphton plus 12,5, Dresdener Albumin Genußscheine plus 11, Sondermann u. Stier Lt. A plus 6, Darmstädter Bank plus 5,5, Braubant und Union Diehl je plus 3, Seidel u. Naumann sowie Kahla je plus 2 Prozent. Schwächer lagen dagegen Vereinigte Zünder minus 5,5, Vereinigte Photoaktien minus 4,25, Genußscheine minus 6, Dresdener Albumin-Aktien minus 3,5, Gebrüder Unger gegenüber der letzten Notierung vor einiger Zeit minus 3,25, Gebrüder Hörmann minus 2,5.

Leipzig. Nach unsicherem Einfaß gestaltete sich die Stimmung an der Börse wieder zuversichtlicher. Bei mäßigem Geschäft konnte vor allem eine Reihe Spezialwerte recht beachtliche Kurssteigerungen erzielen. Höher gefragt waren vor allem Polyphton plus 13,5, Darmstädter Bank plus 4, Leipziger Handels- und Verkehrsbank plus 3, Paradiesbetten plus 2. Nachgeben mußten Dirsfeld minus 4,25, Stöhr und Schönherr minus 3,5 und Köpfer Zuder minus 3 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in ziemlich uneinheitlicher Haltung, konnte sich aber nach etwas schwächerem Beginn im weiteren Verlauf wieder befestigen. Gewinne erzielten u. a. Darmstädter Bank plus 4, Braubant plus 3, Reiner plus 2,25, Mimosa plus 2 Prozent. Einbußen erlitten Schönherr und Faradi sowie Großhainer Webstuhl je minus 3, Bachmann und Ladewig minus 2 Prozent.

* Chemnitzer Getreidebörse. Weizen, int., 74,5 Kilo 260 bis 265; Roggen, neu, 70 Kilo 270—280; Sandroggen, 71 Kilo 284 bis 288; Sommergerste 290—305; Wintergerste 265—270; Hafer 258—268; Mais für Futterzwecke 245—250; Mais für Futterzwecke (Cinquant) 260—270; Weizenmehl, 70 Prozent 43; Roggenmehl, 60 Prozent 43,50; Weizenmehl 16,50; Roggenmehl 16,75; Weizenheu, drahtgepreßt 8,50; Getreidestroh, drahtgepreßt 4,50 Mark.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Verkäufe der berufsmäßigen Spekulation, die der Prologation aus dem Wege gehen will, setzten sich stärker durch da das Ausland und das Publikum sich weniger kaufteilig zeigte als bisher. Trotzdem waren, wenn auch im allgemeinen die Kurse nicht gehalten werden konnten, Spezialwerte außerordentlich fest, aber auch diese unterlagen im Verlauf Schwankungen.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	11. April		10. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,177	4,185	4,175	4,185
London . . . 1 £	20,392	20,432	20,396	20,435
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,34	168,68	168,34	168,68
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,09	112,31	112,11	112,33
Stockholm . . . 100 Kron.	112,22	112,44	112,22	112,44
Delo 100 Kron.	111,62	111,84	111,01	111,835
Italien 100 Lire	22,05	22,09	22,075	22,11
Schweiz 100 Frs.	80,48	80,64	80,49	80,65
Paris 100 Frs.	16,44	16,48	16,445	16,485
Brüssel 100 Belg.	58,33	58,45	58,34	58,46
Prag 100 Kron.	12,378	12,398	12,377	12,376
Wien 100 Schill.	58,755	58,875	58,785	58,90
Spanien 100 Pefel.	70,31	70,45	70,35	70,49

Bankdiskont: Berlin 7 (Kombard 8), Amsterdam 3½, Brüssel 4½, Italien 6½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Delo 5, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 3½, Wien 6.

Effektenmarkt.

Seimische Renten. Die Neubefähliche eröffnete überhaupt mit 16,9 wurde aber dann bis 16,65 heruntergehandelt. Ausländische Renten: Etwas Interesse zeigte sich für Mexikaner. Bahnanleihen: Start rückgängig in Reaktion auf die lebhafte Steigerungen waren Schwantung 8,75 (9,5), A.-G. für Verkehrsweisen im Verlauf fast 3 Prozent schwächer (200,5 Prozent). Schiffahrtswerte bis 3 Prozent schwächer, so Nordd. Lloyd 151,25. Bankaktien allgemein schwächer. Montanaktien gaben 2 bis 3 Prozent nach. Kalkaktien waren im allgemeinen nur wenig schwächer. Farbenindustrie setzten bereits 1,25 Prozent niedriger ein (261), verloren im Verlaufe nochmals 2,25 Prozent (258,75 Prozent). Elektroaktien verhältnismäßig kleine Verluste. Bauwerte gut behauptet. Textilwerte gaben 2 bis 3 Prozent nach, so Nordd. Wolle 213,87 bis 210. Selbststoffaktien 3 bis 8 Prozent fester.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einchl. Sad frei Berlin.

1000 kg	11. 4.		10. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Weiz. märk.	254. ⁰⁰ -257. ⁰⁰	249. ⁰⁰ -252. ⁰⁰	254. ⁰⁰ -257. ⁰⁰	249. ⁰⁰ -252. ⁰⁰
Wai	276. ⁰⁰ -276. ⁰⁰	275. ⁰⁰ -275. ⁰⁰	276. ⁰⁰ -276. ⁰⁰	275. ⁰⁰ -275. ⁰⁰
Zul	287. ⁰⁰ -287. ⁰⁰	286. ⁰⁰ -286. ⁰⁰	287. ⁰⁰ -287. ⁰⁰	286. ⁰⁰ -286. ⁰⁰
Sept.	270. ⁰⁰	266. ⁰⁰ -268. ⁰⁰	270. ⁰⁰	266. ⁰⁰ -268. ⁰⁰
Rogg. märk.	265. ⁰⁰ -267. ⁰⁰	262. ⁰⁰ -264. ⁰⁰	265. ⁰⁰ -267. ⁰⁰	262. ⁰⁰ -264. ⁰⁰
Wai	286. ⁰⁰ -287. ⁰⁰	286. ⁰⁰ -286. ⁰⁰	286. ⁰⁰ -287. ⁰⁰	286. ⁰⁰ -286. ⁰⁰
Zul	269. ⁰⁰ -269. ⁰⁰	268. ⁰⁰	269. ⁰⁰ -269. ⁰⁰	268. ⁰⁰
Sept.	246. ⁰⁰ -245. ⁰⁰	246. ⁰⁰	246. ⁰⁰ -245. ⁰⁰	246. ⁰⁰
Gerste Som.	240. ⁰⁰ -282. ⁰⁰	238. ⁰⁰ -280. ⁰⁰	240. ⁰⁰ -282. ⁰⁰	238. ⁰⁰ -280. ⁰⁰
Wint.	feiter	Feitg. feiter	feiter	Feitg. feiter
Hafer märk.	250. ⁰⁰ -256. ⁰⁰	248. ⁰⁰ -254. ⁰⁰	250. ⁰⁰ -256. ⁰⁰	248. ⁰⁰ -254. ⁰⁰
Wai	270. ⁰⁰ u. Gd.	269. ⁰⁰ -269. ⁰⁰	270. ⁰⁰ u. Gd.	269. ⁰⁰ -269. ⁰⁰
Zul	271. ⁰⁰ -272. ⁰⁰	271. ⁰⁰	271. ⁰⁰ -272. ⁰⁰	271. ⁰⁰
Sept.	—	—	—	—
Maiz Berlin	238. ⁰⁰ -240. ⁰⁰	238. ⁰⁰ -240. ⁰⁰	238. ⁰⁰ -240. ⁰⁰	238. ⁰⁰ -240. ⁰⁰
Getreidengewicht	74,50 kg.	74,50 kg.	74,50 kg.	74,50 kg.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb:

Rinder 1397, darunter Ochsen 266, Bullen 369, Kühe und Färren 774, Kälber 2700, Schafe 4654, Schweine 14 864, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2023. Verkauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen anfangs fest, später schwach. Preis: Ochsen: a) 61 bis 63, a2) —, b) 55—58, b2) —, c) 48—51, d) 38—46; Bullen: a) 54—56, b) 51—53, c) 47—50, d) 43—46; Kühe: a) 45—47, b) 33—42, c) 25—29, d) 20—22; Färren: a) 56—58, b) 49—53, c) 40—46; Fresser: 36—46; Kälber: a) —, b) 85—92, c) 65—82, d) 50—62; Schafe: a) —, a2) 60—64, b) 55—60, b2) 48—54, c) 40—48, d) 30—40; Schweine: a) 54, b) 53—56, c) 53—55, d) 51—54, e) 49—51, f) —; Sauen: 47—50.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Verkauf vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.) Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 223 Stück, Ferkel 398 Stück. Verkauf: Ruhig, Preise fest. Es wurden gekauft im Großhandel für Verkaufsschweine 6—8 Monate alt Stück 50—60 M., do. 4—6 Monate alt Stück 37—50 M., Bölle 3—4 Monate alt Stück 24—37 M., Ferkel 8—12 Wochen alt Stück 16—24 M., do. 6—8 Wochen alt Stück 10—16 M.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel: Kaninchen, wilde, große, Stück 1,60—1,80, Schnepfen 4. Geflügel: Gänse, alte, 1,10—1,20, do. 1,10—1,20, Hühner, hiesige, Suppen-, la per 1/2 Kilogramm 1,10—1,20, do. 1,10—1,20, Hühner, alte 0,85—0,95, do. junge 1—1,10, Hühner, Wolga, 1,05—1,10, Tauben, junge, la per Stück 0,90—1, do. junge 1,10 per Stück 0,60—0,70, do. alte 0,70—0,75, Puten, hiesige, Hühner, la 1—1,15, do. Semmen, la 1,20—1,30, do. russische 1,10—1,15. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Die Verkehrs-Ordnung schreibt vor: Fahrzeuge dürfen nur ganz an der Seite der Fahrbahn stillhalten. (StB § 17.) StB.

„Erlauben Sie mal, Mister Hartung, so allgemein, wie Sie annehmen, ist die Zufriedenheit nun denn doch nicht!“ rief Robert lachend dazwischen. „Ich kann ja sehen, wo ich mit meinem neid-erfüllten Herzen bleibe!“

„Weiben Sie ruhig, kleiner Schmerzenseich! Wenn Sie mal von den Chinesen geangelt werden, dann wird Ihnen auch diese fürsichtige Belohnung,“ beruhigte ihn Roy großmütig.

„Am aber noch einmal auf die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu kommen, die doch unbedingt angewendet werden müssen, wenn Sie auf dem unbegreiflichen Wunsch bestehen wollen, gegen diese Schurken nichts vorzunehmen, so müssen wir uns doch einen Plan zurechtlegen.“

„Das einzige, was zu tun ist und was wohl auch den gewünschten Erfolg haben wird, ist, daß ich mich eben nicht mehr allein auf die Straßen wage, nicht mehr allein ausgehe,“ sagte Max und wechselte einen Blick mit Roy.

„Es ist überhaupt nicht gut, wenn hierzulande ein Europäer allein geht, man kann diesen verflügten, gelben Kerlen nie über den Weg trauen,“ sagte Herr Hartung, „ich sehe es auch gar nicht gern, wenn Christa mit Fräulein Holm allein ausgeht, wenigstens Roy könnten ihr doch mitnehmen,“ fügte er, zu Christa gewendet, hinzu.

„Im, weil der liebe Roy auch so gar nichts zu tun hat, als mit kleinen Mädchen spazierenzugehen,“ brummte Roy.

„Und ich bin der Ansicht,“ sagte jetzt Daisy, die schon seit einiger Zeit vergebliche Versuche anstellte, das Gähnen zu unterbrechen, „daß wir nun alle gern zu Bett gehen könnten, denn es ist bereits eine Stunde nach Mitternacht.“

„Aber, Schwesterherz, zu süßes, wer hindert dich denn daran, dies sofort zu tun?“ Roy sah seine Schwester völlig ungerührt an und fühlte sich nicht im geringsten veranlaßt, seinen begablichen Sitz in dem tiefen Klubfessel dem Ruhebedürfnis seiner Schwester zu opfern.

„Roy, du bist ein Ekel, und ich muß doch Kurt bitten, wenn er wieder hier ist, daß er dich mal gründlich erzieht,“ lachte Daisy in ihrer schwefelischen Hilflosigkeit.

„Kurtchen mich? Du, das könnte was Nettes werden! Umgehört würde schon eher war daraus.“ Roy wollte sich noch etwas bequemer setzen, als ihn Max, der wohl spürte, wie abgepannt und müde Maria nach den Aufregungen war, langsam, aber tödlicher am Kragen hochzog, mit einer Kraft, die ihm wohl keiner zugetraut hätte.

„Kommen Sie, Sie famoser Kerl, schaffen wir uns einen guten Abgang, ehe wir aus diesem gastlichen Haus durch nicht erfolgtes Auffordern zum Verweilen sanft, aber nachdrücklich an

die Luft fliegen. Ich glaube, wir sind alle müde, denn „dieser letzten Tage Qual war groß.“ Und den dazu gehörigen langen Schlaf gedente ich auch zu tun.“

„Na, schön, wenn Sie auch fahnenflüchtig werden, dann muß ich ja wohl! Und Sie, Herr?“

„Auch müde, und die Damen haben alle drei schon ganz kleine Augen, also höchste Zeit zum Geben.“

„Wenn man mich für gänzlich ungalisch erklärt, meine Herren, — ich fordere Sie auch nicht zum Weibchen auf,“ erklärte Werner Hartung lachend. Und so wahrte es nicht mehr zehn Minuten, bis die drei Herren die „Villa Hartung“ verließen.

Zwei Kabeltelegramme. Das erste: „Liane Hartung, Deutschland, Duisburg: Genaue Angabe eines bestimmten Kennzeichens von Mister Bredow sofort label.“

Das zweite: „Lo Lung, Schanghai Chinesenstadt, Hongkongstraße: Brauner Fleck unter rechtem Auge, dasselbe neben linkem Ohr.“

Zwei Briefe. „Missis Hartung! Auftraggemäß hatten wir versucht, bewußten Gegenstand an uns zu bringen, doch wurde er uns wieder entwendet. Mit Ihrer Zusicherung von zehn Prozent des ganzen Gewinnes können wir uns nicht zufriedengeben. Wir müssen um eine Anweisung der bewußten Summe bei der hiesigen englischen Bank ersuchen. Wie Sie diesbezügliche ausstellen, wird Ihnen schon Kin Lung sagen. Ehe diese Anweisung mit nochmaliger Auftragserteilung in klarer, nicht mißzuverstehender Form in unseren Händen ist, können wir nichts unternehmen, bitten aber zu bedenken, daß nicht mehr viel Zeit zu verlieren ist, da besagter Gegenstand bald wieder nach Deutschland zurückgebracht wird. Tse Hai.“

Die Antwort: „Mister Tse Hai! Es ist sehr schwer für mich, Ihnen den Auftrag noch einmal zu erklären. Der bewußte Gegenstand muß aus der Welt geschafft werden, denn sonst haben wir alle keinerlei Vorteil. Es würde dann auch nichts nützen, wenn Sie dort den besagten Scheck vorlegen, denn der Gegenstand könnte ja jederzeit Nachforschungen veranlassen und würde die Spur zuerst auf Sie führen und dann auch nach hier. Also erst wenn der Gegenstand ohne jede nachfolgende Schwierigkeit aus der Welt geschafft ist, wenn ich hier die Nachricht von Ihnen und Sie meine Kabelantwort in Händen haben, dürfen Sie das Geld abheben. Alles Weitere erledigt Kin Lung mit Ihnen, denn ich will unmittelbar nichts mehr mit der Sache zu tun haben. L. S.“ (Fortsetzung folgt.)

Fernsprecher Postfach... Im Fa... teten... zahlm... Abholm... Das Pu... des M... Hauptblat... Def... I... nahme von... Romenz... Bericht... in der Sch... Das deutsc... In Münch... Von dem a... hest jed... Wie der W... Mussolin... der Kap... Kriegssta... Vert... Pul... berg —... eingeführt... 605 wieder... dem am Son... den Städten... und Pulsnit... technische D... ligen Verei... sind 2 Man... der aktiven... (Herr, Bar... zu verfahren... Jeder Turn... erlangen, an... 1080 Punkt... lung: Schi... 19 J., Wä... Oswald 19... brüden Ha... (Deutscher... Turnbruder... Weise zur... nerischen W... gerechte und... getelnen Turn... mit seinen C... Kampf von t... Nach dem E... wäris erst... einige Stun... im Vorort... straße 10... des neuerw... Turnerbund... Einwohnere... Städtemann... sich dieselb... wird und... zu höchster... Gebotene ü... nicht viel f... sein und a... Fäbigen zu... ein gutes G... Pu... Zwischen... Sa... Vorverk...